

## PRESSEMITTEILUNG

### **Stellungnahme zum Tod von Sascha Lewandowski**

#### **Hinweis für Redaktionen zur verantwortungsvollen Berichterstattung im Fall eines Suizids**

**Leipzig, 9. Juni 2016** – Die Stiftung Deutsche Depressionshilfe bedauert den tragischen Tod des ehemaligen Bundesliga-Trainers Sascha Lewandowski. Der 1. FC Union Berlin, bei dem er zuletzt unter Vertrag war, gab seinen Tod bekannt. Einzelne Medienberichte stellen dies in den Zusammenhang mit einem Suizid und seiner Erkrankung.

Die Berichterstattung über Suizide ist mit besonderer Verantwortung verbunden, da die Gefahr des sogenannten „Werther-Effektes“, d.h. des Auslösens von Nachahmungsuiziden, besteht.

Die Nachahmungsgefahr sinkt, wenn:

- der Suizid als Folge einer Erkrankung (z.B. Depression) dargestellt wird, die erfolgreich hätte behandelt werden können (90 % aller Suizide erfolgen im Rahmen einer Depression und anderen psychischen Erkrankung)
- alternative Problemlösungen und Fälle von Krisenbewältigung aufgezeigt werden,
- Helplines und Hilfskontakte angegeben werden, z.B. die Telefonseelsorge in Deutschland 0800 111 0 111 / 0800 111 0 222 oder im akuten Fall immer der Notarzt,
- Expertenmeinungen eingeholt werden,
- Hintergrundinformation zum Krankheitsbild Depression gegeben werden.

In einem Medien-Guide hat die Stiftung Deutsche Depressionshilfe die wichtigsten Regeln zusammengefasst. Sie finden die Richtlinien hier:

<http://www.deutsche-depressionshilfe.de/stiftung/media/Medienguide.pdf>

#### **<http://www.deutsche-depressionshilfe.de/stiftung/media/Medienguide.pdf> Großteil der Suizide erfolgt vor dem Hintergrund psychischer Erkrankungen**

Fast 90 % der jährlich ca. 10.000 Suizide und 150.000 Suizidversuche in Deutschland erfolgen vor dem Hintergrund einer oft nicht optimal behandelten psychischen Erkrankung, am häufigsten einer Depression.

## PRESSEMITTEILUNG

Oft versteckt sich hinter Burnout eine nicht erkannte Depression. Meist wird von Burnout gesprochen bei einem Zustand großer Erschöpfung, verbunden mit innerer Unruhe, Schlafstörungen, dem Gefühl der Überforderung und auch der gefühlsmäßigen Überlastung. Dies sind Krankheitszeichen, die alle im Rahmen depressiver Erkrankungen auftreten. Insofern ist Burnout sehr häufig eine modisch gewordene Ausweichdiagnose. „Depressionen gehen mit großem Leiden und tiefer Hoffnungslosigkeit einher. In der Depression werden bestehende Probleme vergrößert wahrgenommen und es geht immer auch der Glaube verloren, dass sich dieser leidvolle Zustand je wieder bessern wird und ihnen geholfen werden kann. In ihrer Verzweiflung sehen Menschen dann im Suizid den einzigen Weg, diesem unerträglichen Zustand zu entkommen“, sagt Prof. Dr. Ulrich Hegerl, Psychiater und Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Depressionshilfe.

Die professionelle Behandlung der Depression ist die wichtigste Maßnahme, um Suizide zu verhindern. „Den allermeisten Menschen mit Depressionen kann mit Medikamenten und Psychotherapie geholfen werden. Deshalb ist es, wie bei jeder anderen Erkrankung, entscheidend, sich rasch professionelle Hilfe zu holen, d.h. sich an den Hausarzt oder direkt an einen Nervenarzt oder Psychiater zu wenden“, so Hegerl.

### **Stiftung Deutsche Depressionshilfe**

*Ziel der 2008 gegründeten Stiftung Deutsche Depressionshilfe ist es, einen wesentlichen Beitrag zur besseren Versorgung depressiv erkrankter Menschen und zur Reduktion der Zahl der Suizide in Deutschland zu leisten. Neben Forschungsaktivitäten bietet die Stiftung Betroffenen und Angehörigen vielfältige Informations- und Hilfsangebote wie das Diskussionsforum Depression ([www.deutsche-depressionshilfe.de/forum](http://www.deutsche-depressionshilfe.de/forum)) und das deutschlandweite Info-Telefon Depression (0800 33 44 5 33). Unter dem Dach der Stiftung Deutsche Depressionshilfe koordiniert das Deutsche Bündnis gegen Depression zahlreiche lokale Aktivitäten. In über 75 Städten und Kommunen haben sich Bündnisse gebildet, die auf lokaler Ebene Aufklärung über die Erkrankung leisten. Schirmherr der Stiftung Deutsche Depressionshilfe ist der Entertainer und Schauspieler Harald Schmidt.*

### **Weitere Informationen für die Presse bei:**

Heike Friedewald, M.A. (Pressereferentin)  
Tel.: +49 341 97 24 48 6  
E-Mail: [presse@deutsche-depressionshilfe.de](mailto:presse@deutsche-depressionshilfe.de)

Susanne Janicke, M.A. (Pressereferentin)  
Tel.: +49 341 97 24 51 2  
E-Mail: [pr@deutsche-depressionshilfe.de](mailto:pr@deutsche-depressionshilfe.de)